

SIGRISTENHAUS, GEMEINDE ILLGAU



Siegerprojekt Logenplatz: Kirchplatz mit Aufgang

Projektwettbewerb auf Einladung

Bericht des Preisgerichts _ 12. April 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1	Das Sigristenhaus	5
2	Aufgabenstellung zum Projektwettbewerb	6
3	Eingeladene Architekturbüros	7
4	Preisgericht	7
5	Vorprüfung	8
6	Jurierung	8
7	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	9
8	Schlusswürdigung	9
9	Genehmigung des Preisgerichts	10
10	Projektverfassende	11
	Dokumentation der Projekte mit Beschrieben des Preisgerichts	13

1_DAS SIGRISTENHAUS

Die Gemeinde Illgau hat ca. 800 Einwohner. Sie liegt auf einer Sonnenterrasse zwischen dem Muotatal und der Ibergeregge in landschaftlich reizvoller Lage. Für das Dorfbild und für das Dorfleben prägend ist die ortsbauliche Situation im Zentrum mit der Kirche und dem denkmalgeschützten Sigristenhaus.

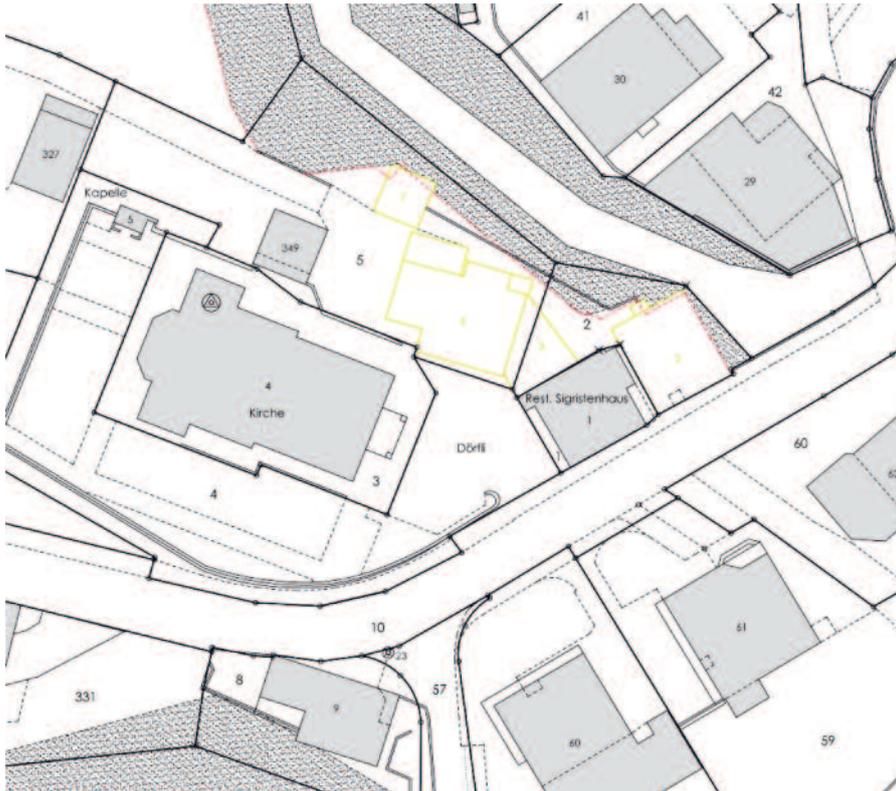


*Foto und Textauszug aus:
Kunstdenkmäler-Manuskript Gemeinde Illgau, Dr. Michael Tomaschett*

Der zur Strasse giebelständige Blockbau gehört zur ortsbildprägenden Gebäudegruppe rund um die Kirche. Unter dem Giebel der Hauptfassade, die ein Klebdach aufweist, ist das Baujahr 1774 eingeritzt. Seit 1954 ist das Sigristenhaus durch einen rückseitigen Anbau mit dem alten Posthaus verbunden. Renovierungen 1975/76 (aussen) und 1985/86 (innen). Die 1854/55 neu vertäfelte «Gemeindestube» diente seit Anbeginn als Wirtsstube. Dort steht ein grüner Kastenofen Fridolins I. Gasser von 1920. Eine 1777 bezahlte Wanduhr wurde vermutlich im ausgehenden 19. Jh. durch die heutige ersetzt. 1932 neuer Stubenboden durch Alois Bürgler. In der Nebenstube, wo bis 1859 Winterschule gehalten wurde, später das Postbüro eingerichtet war und bis 1981 der Gemeinderat tagte, ist der bauzeitliche Ofensitz mit grünen Kacheln von Johann Jakob Fach und Sohn erhalten.

2_AUFGABENSTELLUNG ZUM PROJEKTWETTBEWERB

Das Sigristenhaus ist das einzige Restaurant im Dorf, das Herzstück der Gemeinde und die wichtigste Begegnungsstätte im Dorf. Es soll sanft renoviert werden und mit neuen Gebäuden und Anbauten mit einem Saal für 80 bis 100 Personen, einigen Hotelzimmern und weiteren Nutzungen ergänzt werden. Dazu sollen das heutige Restaurant, das «Alte Posthaus» (Baujahr 1888) am Dorfplatz und die Liegenschaft rechts des Sigristenhauses, das «Haus Hinterdorf» abgebrochen werden. Weiter ist der Einbezug des rückseitig verlaufenden Bettbaches wesentlich. Für dieses Vorhaben wurde die Aktiengesellschaft «Sigristenhaus AG» gegründet.



Ortsbaulich massgebend und anspruchsvoll ist die verträgliche Eingliederung und Verteilung der Neubauvolumen. Zum einen gilt es, das Sigristenhaus in seiner Präsenz und Wahrnehmung als Hauptgebäude am Dorfplatz zu stärken, also möglichst freizustellen, zum anderen sind aber Anschlüsse der Neubauteile an das Gebäude betrieblich und funktional erforderlich.

Das Sigristenhaus selber darf aussen quasi nicht und in den Grundrissen möglichst nur moderat angepasst, respektive verändert werden. Die Gaststube soll wieder vermehrt zum Zentrum der täglichen Gastronomie werden. Gewünscht war weiter, dass der Gaststube eine grosszügige Aussenterrasse angegliedert wird und dass bei den Neubauteilen ab dem Obergeschoss der Baustoff Holz in Konstruktion und Erscheinung dominiert.

3_EINGELADENE ARCHITEKTURBÜROS

Präqualifikation

Den Einladungen zum Projektwettbewerb ist eine Präqualifikation vorausgegangen. 15 Architekturbüros (neun aus dem Kanton Schwyz und sechs Ausserkantonale) wurden eingeladen, sich mit einem Bewerbungsdokument für die Wettbewerbsbeteiligung zu empfehlen. Die Sigristenhaus AG und das Preisgericht haben im November 2016 die nachfolgenden Büros zum Projektwettbewerb eingeladen.

Eingeladene Architekturbüros zum Projektwettbewerb

- ARDE Architektur AG, Eisengasse 3, 6440 Brunnen
- Architektur Baumann AG, dipl. Architekten ETH SIA, Lehnplatz 3, 6460 Altdorf
- Architekturbüro Beda Dillier, dipl. Arch. ETH SIA, Lindenhof 4, 6061 Sarnen
- HPK Architekten AG, Haus Fram, Eisenbahnstrasse 19, 8840 Einsiedeln
- Marty Architektur AG, Ratskellergasse 2, 6430 Schwyz
- Lando Rossmailer Architekten AG ETH SIA, Schulhausstrasse 1, 8755 Ennenda

4_PREISGERICHT

Sachpreisrichter mit Stimmrecht

- Othmar Reichmuth, VRP Sigristenhaus AG, Illgau (Präsident)
- Markus Bürgler, VR Sigristenhaus AG, Gemeindepräsident, Illgau
- Walter Trösch, Gastrokonzept, Swiss Holiday Park AG, Morschach

Fachpreisrichter mit Stimmrecht

- Jean-Pierre Deville, Architekt, Luzern (Vorsitz)
- Herbert Mäder, Architekt, Luzern
- Thomas Brunner-Kälin, Kantonaler Denkmalpfleger, Schwyz

Expertin / Experten mit beratender Stimme

- Fredy Heinzer, VR Sigristenhaus AG, Illgau (Ersatz Sachpreisgericht)
- Hansruedi Hubli, VR Sigristenhaus AG, Illgau
- Peter Rickenbacher, VR Sigristenhaus AG, Illgau
- Trudy Rickenbacher, Geschäftsführerin Sigristenhaus, Illgau
- Heiner Suter, VR Sigristenhaus AG, Illgau
- Pius Wiprächtiger, Bauökonom, Luzern (Ersatz Fachpreisgericht)

Verfahrensbegleitung und Wettbewerbssekretariat

- Pius Wiprächtiger, Architekt SWB Bauökonom AEC, Luzern

5_VORPRÜFUNG

Alle Projekte und Modelle wurden fristgerecht und unter der Wahrung der Anonymität eingereicht. Die Nummerierung erfolgte nach dem Eingang der Projektmappen:

- # 1 Chrüzlistreich
- # 2 Logenplatz
- # 3 JUUZ
- # 4 einzweidrei4
- # 5 ARCHE
- # 6 SCHLUCHT

Die Projekte wurden nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Anforderungen und planungsrechtlichen Vorgaben durch Pius Wiprächtiger vorgeprüft. Projekt # 3 JUUZ hat in den Neubauten weniger Hotelzimmer als in der Programmvorgabe. Beim Projekt # 4 einzweidrei4 reichen die Neubauten bis zur Friedenskapelle, diese muss daher verlegt und neu erstellt werden. Das Projekt # 5 ARCHE ergänzt das Neubauprogramm mit einem zweiseitigen Anbau und einer Aufstockung des Sigristenhauses und macht so ein einziges, grosses Haus. Die von den Verfassern gemachten Angaben zu Geschossflächen und Gebäudevolumen der Neubauten wurden kontrolliert und mit diversifizierten Kubikmeter-Preisen als approximativer Erstellungskostenaufwand vergleichend dargestellt.

6_JURIERUNG

Das Preisgericht hat am 5. und 12. April 2017 die Projekte juriert. Hansruedi Hubli musste sich für den zweiten Jurytag entschuldigen. Bis auf Herr Hubli war das Preisgericht an beiden Jurytagen je vollzählig anwesend. Nach Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts wurde beschlossen, allen Projektverfassern die Entschädigung (je CHF 8'000 exkl. MwSt.) auszurichten und alle Projekte zur allfälligen Empfehlung zur Weiterbearbeitung zuzulassen.

Ein erster Überblick über die Projekte offenbarte dem Preisgericht die sehr unterschiedlichen Konzepte, die alle initiativ sind und für den gesamten Jurierungsprozess interessante Diskussionen bewirkten. Ein detailliertes Studium in Gruppen nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien und die einzelne Vorstellung der sechs Projekte an das gesamte Preisgericht ermöglichte substantielle Vergleiche und zeigt auf, dass die Wettbewerbsaufgabe sowohl ortsbaulich wie betrieblich sehr anspruchsvoll ist. Zwischen den Jurytagen wurden die Projekte vom Fachpreisgericht beschrieben und am zweiten Jurytag gemeinsam gelesen, redigiert und genehmigt. Diese Beschriebe bestätigten weitgehend die Erkenntnisse des ersten Jurytages und ermöglichten eine abschliessende Schlussdiskussion und einen zielführenden Entscheid.

Das Preisgericht empfiehlt der Sigristenhaus AG einstimmig, das Projekt # 2 Logenplatz zur Weiterbearbeitung und Weiterentwicklung.

7_EMPFEHLUNGEN ZUR WEITERBEARBEITUNG

Generell

- Neben den nachfolgend aufgeführten Punkten sind auch die Kritik und die positiven Aspekte des Projektbeschriebs zu beachten.
- Das Preisgericht bietet sich an, die Weiterentwicklung, die ortsbaulich und wirtschaftlich verträglich sein muss, in einer ersten Phase zu begleiten.

Saalgebäude

- Vom Untergeschoss in das Erdgeschoss benötigt es eine Treppenverbindung.
- Der Putz- und Lagerraum im Erdgeschoss ist zu klein, das Familienzimmer hat im Schlafbereich wenig Privatshäre.
- Der Verbindungsbau zum Sigristenhaus ist volumetrisch und im Erdgeschossgrundriss zu überarbeiten.

Gebäude an der Dorfstrasse

- Die architektonische Gestaltung, insbesondere der Strassenfassade ist zu überarbeiten.

8_SCHLUSSWÜRDIGUNG

Die Sigristenhaus AG und das Preisgericht bedanken sich bei allen Teilnehmern für ihre grossen Leistungen. Die vielfältigen Projektbeiträge und Konzepte haben das Preisgericht gefreut und beeindruckt und haben ihm die notwendigen Auseinandersetzungen für die sehr anspruchsvolle und äusserst komplexe Aufgabe ermöglicht.

Die Sigristenhaus AG und das Preisgericht sind überzeugt, dass das Projekt Logenplatz eine gute Basis ist, das Sigristenhaus mit den konzipierten Neubauten zum gewünschten Mittelpunkt des Dorf- und Vereinslebens von Illgau zu entwickeln.

9_GENEHMIGUNG DES PREISGERICHTS

Sach- und Fachpreigericht: Illgau, 12. April 2017

Othmar Reichmuth



Markus Bürgler



Walter Trösch



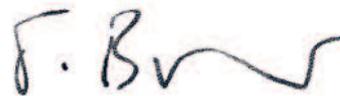
Jean-Pierre Deville



Herbert Mäder



Thomas Brunner



10_PROJEKTVERFASSENDE

Die kompletten Verfasserangaben sind bei den Projektdokumentationen aufgeführt.

Einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung

2 Logenplatz
HPK Architekten AG, Einsiedeln

Weitere Projekte

1 Chrüzlistreich
ARDE Architektur AG, Brunnen

3 JUUZ
Lando Roszmaier Architekten AG ETH SIA, Ennenda

4 einzweidrei4
Architektur Baumann AG, Altdorf

5 ARCHE
Architekturbüro Beda Dillier, Sarnen

6 SCHLUCHT
Marty Architektur AG, Schwyz

**DOKUMENTATION DER PROJEKTE
MIT BESCHRIEBEN DES PREISGERICHTS**

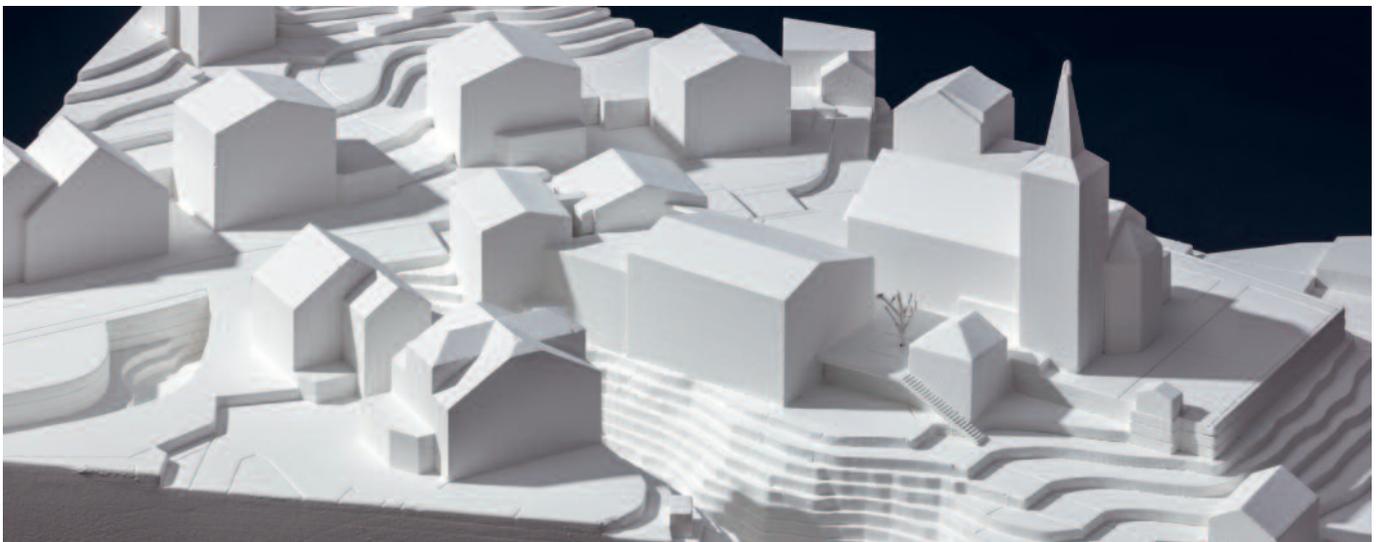
2 Logenplatz



Einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung

HPK Architekten AG
Haus Fram, Eisenbahnstrasse 19, 8840 Einsiedeln

Vladimir Georgiev, Hanspeter Kälin, Daniel Limacher,
Andrew Strickland, Jochen Tillack



2 Logenplatz _ Beschrieb des Preisgerichts

Mit dem vorgeschlagenen ortsbaulichen Konzept wird mit einfachen, nachvollziehbaren Mitteln das Wettbewerbsprogramm gewandt umgesetzt. Die beiden flankierenden Neubauten nehmen sich volumetrisch bewusst zurück, so dass das Sigristenhaus seine Bedeutung als identitätsstiftendes Baudenkmal wieder zurück erlangt.

Gemäss dieser zentralen Zielsetzung weist der gut proportionierte längs gerichtete Neubau am Dorfplatz lediglich zwei Geschosse mit schwach geneigtem Satteldach auf. Die First- und Traufhöhen liegen dabei etwas tiefer als beim Sigristenhaus, was dessen Präsenz wirksam unterstützt. Die zurückhaltend gestaltete Südfassade bildet dabei den angemessenen Rahmen zur Kirche und Vorplatz.

Auch der neue Baukörper an der Dorfstrasse ist volumetrisch sorgfältig auf das Sigristenhaus abgestimmt. Weniger überzeugend ist die architektonische Gestaltung, insbesondere der Strassenfassade. Hier wäre eine Weiterentwicklung des vielfältigen lokalen architektonischen Fundus angebracht.

Hervorzuheben sind die guten betrieblichen Abläufe des Gastrobereichs. Übersichtlichkeit und kurze Wege sind zwischen Küche/Buffer und Sigristenstube, Terrasse sowie Saal gewährleistet.

Die offene Raumdisposition der geschützten Südterrasse über dem Dorfplatz mit Sicht in die Berge, bildet eine attraktive Ergänzung zu den geschlossenen, intimeren Räumen der Sigristenstuben. Der unterteilbare und gut proportionierte Saal kann bei Bedarf das Platzangebot problemlos erweitern.

Die Warenanlieferung erfolgt unabhängig vom Hauptzugang beim Neubau Ost, über den Warenlift, der alle Geschosse bedient. Im Hauptgebäude fehlt eine Treppenverbindung vom Untergeschoss ins Erdgeschoss.

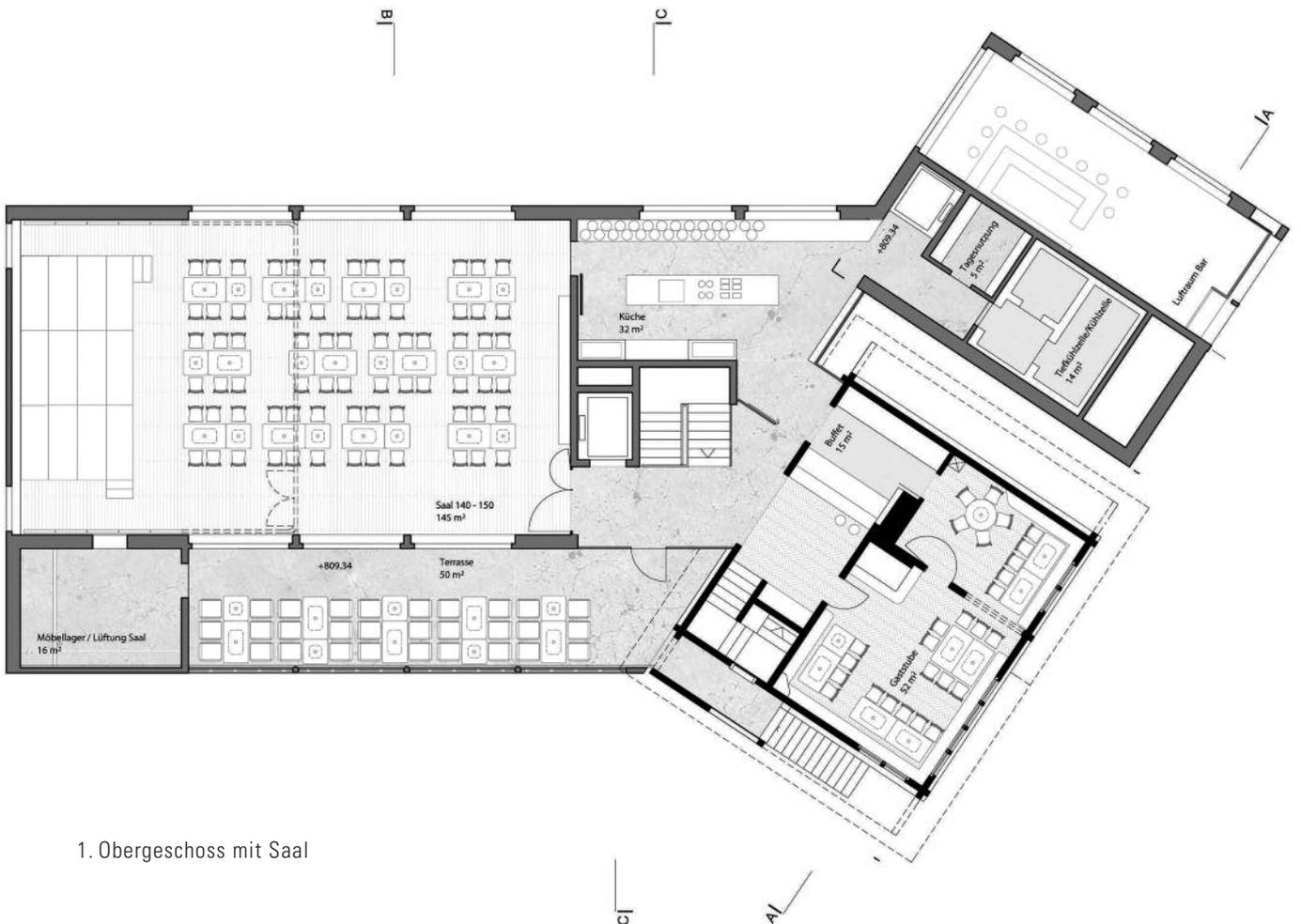
Die Hotelzimmer verteilen sich auf alle drei Gebäude und sind sowohl im Erdgeschoss als auch im 2. Obergeschoss untergebracht. Während die zwei Zimmer im Sigristenhaus aus Rücksicht zur Bausubstanz lediglich über Etagenbäder verfügen, sind die Zimmer in den Neubauten mit eigenen Bädern ausgestattet. Die unterschiedlichen Lagen und Ausrichtungen der Zimmer führen folglich auch zu unterschiedlichen Komfortangeboten.

Der Dorfplatz beziehungsweise Kirchenplatz erfährt durch die Zugänge zum Hauptgebäude und zum Kirchensekretariat sowie durch die verbesserte Wegverbindung zum Lindenmatt-Quartier eine angemessene Belebung. Diese wird zudem durch die attraktive laubenartige Terrasse in 1. Obergeschoss verstärkt, ohne dass diese den Kirchgang stört.

Die einfache und klare Baustruktur der Neubauten und die eher niedrigen Geschossflächen lassen im Vergleich ein wirtschaftliches Projekt erwarten.

Zusammenfassend handelt es sich um einen sorgfältig entwickelten Beitrag, der den gestellten Anforderungen in vielen Teilen gerecht wird. Hervorzuheben sind hier die ortsbaulichen und betrieblichen Qualitäten, sowie der sorgsame Umgang mit der Bausubstanz des Sigristenhauses. Verbesserungspotential besteht bei der architektonischen Gestaltung und Materialisierung der Neubauten.

2 Logenplatz

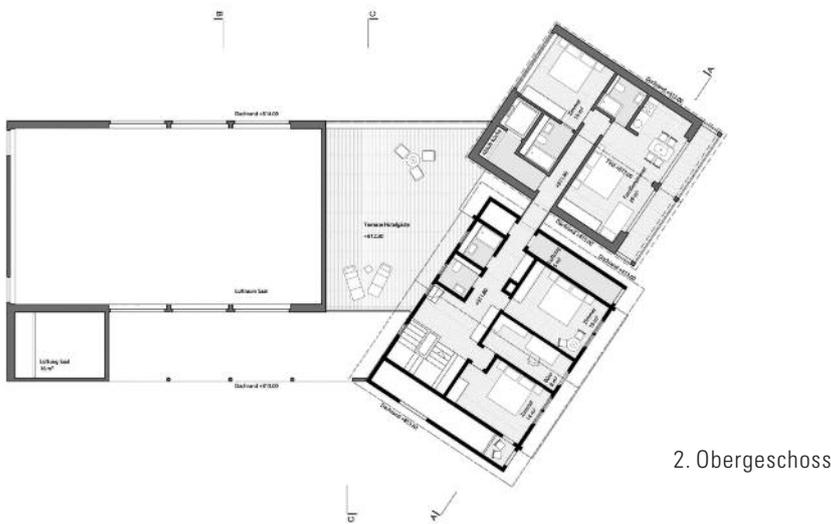


1. Obergeschoss mit Saal

2 Logenplatz



Erdgeschoss



2. Obergeschoss

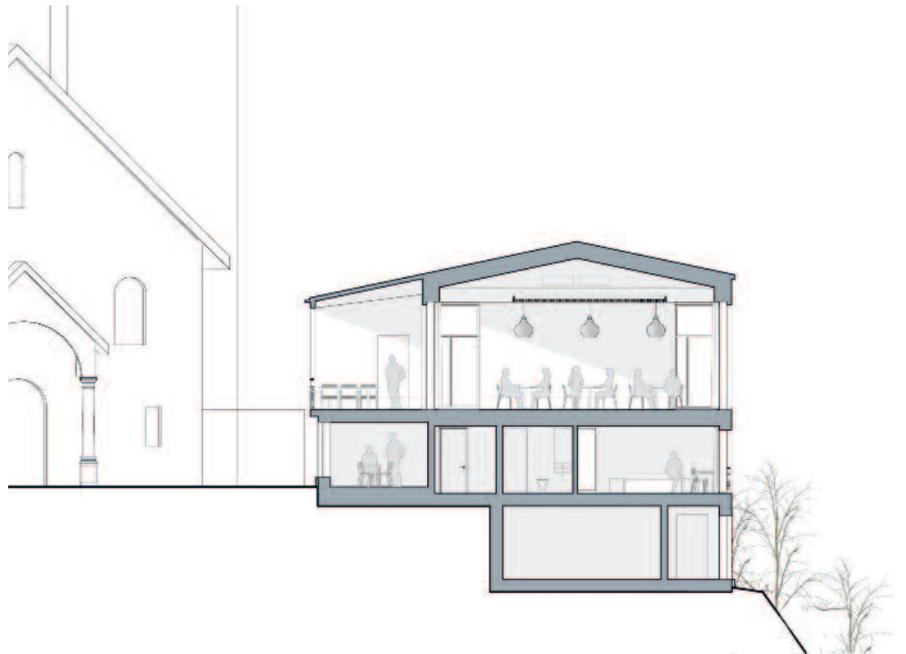


Loggia am Kirchplatz

2 Logenplatz



Fassade Kirchplatz



Querschnitt B-B



Dorfstrasse

1 Chrüzlistreich



ARDE Architektur AG
Eisengasse 3, 6440 Brunnen

Thomas Dettling, Ralf Neumann



1 Chrüzlistreich _ Beschrieb des Preisgerichts

Das Projekt ergänzt das Sigristenhaus mit zwei neuen Baukörpern anstelle der abzubrechenden Altbauten «Altes Posthaus» und «Haus Hinterdorf». Während der pavillonartige Ersatzbau an der Dorfstrasse zurückhaltend dimensioniert ist, tritt der Neubau am Dorfplatz volumetrisch zu dominant auf. Die gemäss Wettbewerbsprogramm erwünschte erträgliche Eingliederung und Verteilung der Neubavolumen wird damit leider nur unzureichend erreicht.

Die dreigeschossige mit zusätzlichem Doppelgiebel ausgestattete Platzfassade bedrängt die Kirche und insbesondere das filigrane Sigristenhaus. Auch vermag der vorgeschlagene architektonische Ausdruck keine Symbiose zur traditionellen Bauweise herzustellen. Die problematische Volumetrie und die etwas willkürlich wirkende Gebäudeabwicklung zeigen sich insbesondere auch gegenüber der Bettbachschlucht.

Der wesentlich kleinere Neubau für die Bar und die Dachterrasse berücksichtigt in seiner Stellung und Dimension vorteilhaft die Präsenz des Sigristenhauses. Etwas unverständlich ist hier die gesuchte architektonische Inszenierung dieser Kleinbaute.

Ansprechend gelöst ist hingegen die Umsetzung des vorgegebenen Raumprogramms. Die Raumgruppen Restaurantbetrieb mit Saal, Hotelbetrieb und Technik- sowie Lagerräume sind geschossweise zusammengefasst. Die betrieblichen Abläufe zwischen Küche, Buffet und Gastbereich sind im wesentlichen gewährleistet. Suboptimal ist die fehlende Sichtbeziehung zwischen Buffet und Sigristenstube.

Eine gleichzeitige Belegung des unterteilten Saales ist mit Einschränkungen möglich. Vermisst wird ein Möbellager zum Saal. Auch wirkt die Raumdisposition etwas zufällig und wenig stimmungsvoll.

Klarer organisiert sind die Hotelzimmer, die im 2. Obergeschoss zusammengefasst sind. Die vorgeschlagenen Schlafgalerien sind jedoch betrieblich unerwünscht.

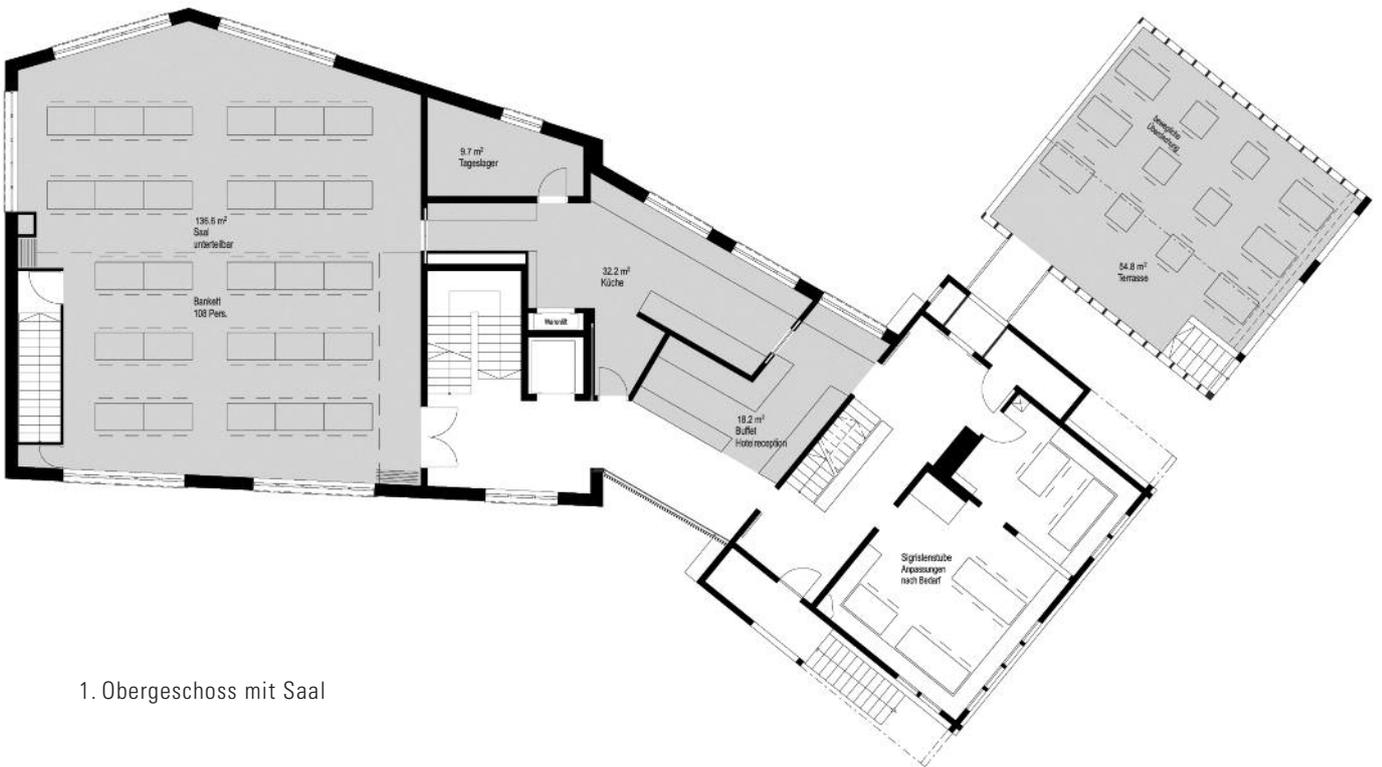
Die Anpassungen im inneren des Sigristenhauses sind angemessen zurückhaltend, wobei zum Dachgeschoss kein Vorschlag ausgearbeitet wurde.

Die erwünschte Aufwertung des Dorfplatzes ist mit den vorgeschlagenen Massnahmen fraglich. Die neue Wegverbindung Dorfstrasse-Lindenmatt entlang des Bachlaufes ist einerseits eine landschaftlich interessante Wegführung, schwächt aber zugleich den Dorfplatz als Bewegungsraum.

Im Quervergleich aller Projekte weist das Projekt «Chrüzlistreich» die höchsten Kennwerte bezüglich der Geschossflächen auf, was sich auch auf die Erstellungskosten auswirken dürfte.

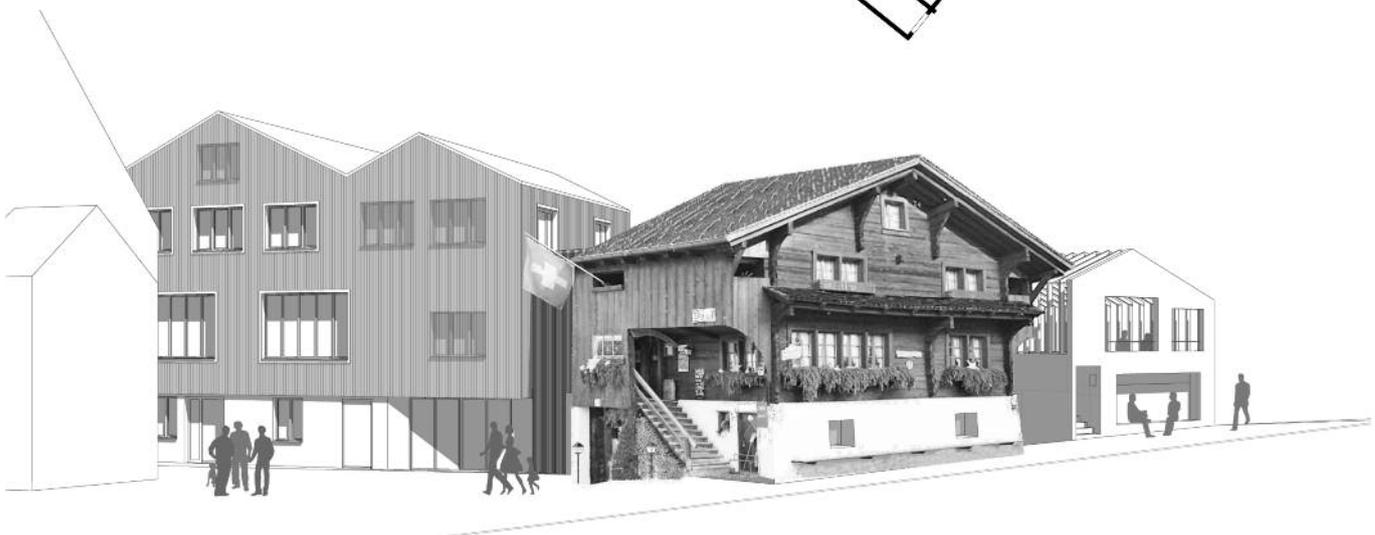
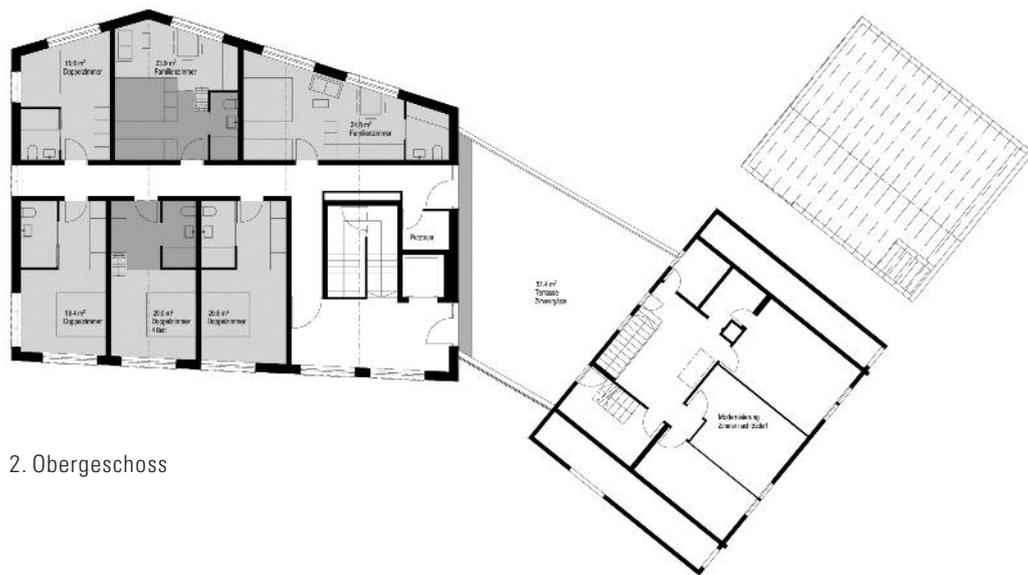
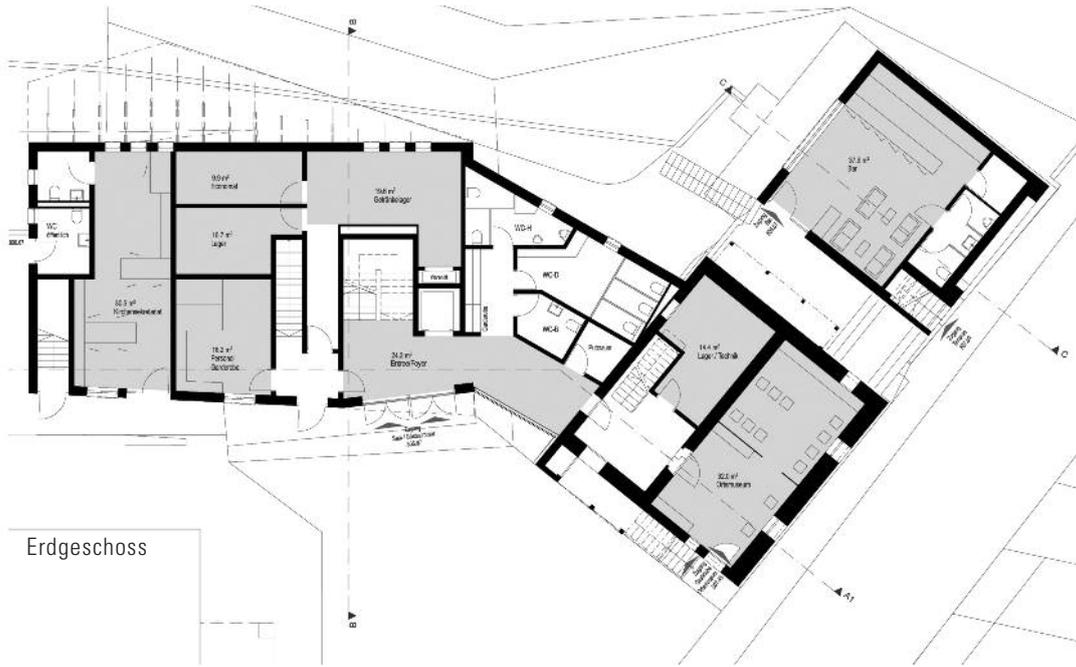
Insgesamt beurteilt, ist der Projektvorschlag bemüht, das Raumprogramm umzusetzen, vermag aber bezüglich der ortsbaulichen und architektonischen Umsetzung nicht zu überzeugen.

1 Chrüzlistreich



1. Obergeschoss mit Saal

1 Chrüzlistreich



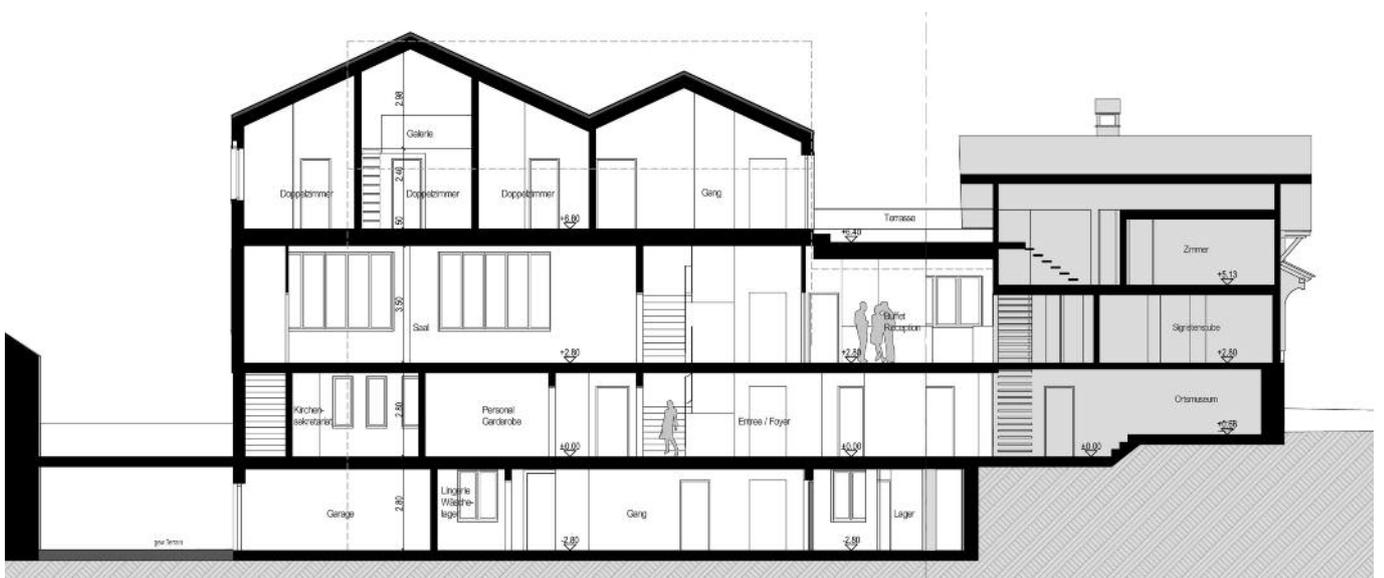
1 Chrüzlistreich



Südostfassaden



Südwestfassaden



Längsschnitt A-A

3 JUUZ



Lando Rosσμαier Architekten AG ETH SIA
Schulhausstrasse 1, 8755 Ennenda

Fabina Bisig, Reto Fuchs, Martina Maurer,
Athira Mlavil, Lando Rosσμαier

Lauber Ingenieure AG, Holzbau & Bauwerkserhalt
Winkelriedstrasse 53, 6003 Luzern

Beat Lauber (Tragwerk), Simon Rubin (Brandschutz)



3 JUUZ _ Beschrieb des Preisgerichts

Das Projekt «JUUZ» entwickelt ein eigenständiges, kompaktes Dorfzentrum, welches aufgrund von Beschrieb und Visualisierung an einen Bier- oder Klostergarten erinnert. Mit ähnlich grossen Volumen wie das Sigristenhaus und einem begrünten Platz, südlich begrenzt durch einen gedeckten Aussichtspunkt mit Holzbrunnen, formulieren die Projektverfasser ein ungewöhnlich neues und dichtes Stück Heimat, bei dem die bisher frei stehende Kirche eng eingebunden wird und damit stark in Bedrängnis gerät.

Die auf massiven Sockeln gebauten Holzkonstruktionen sind ineinander verkeilt. Dadurch sind die vorgesehenen Gastronutzungen in Folge aneinander gereiht. Der Ersatzbau des Hauses Hinterdorf, ein ebenfalls analoges, allerdings um 90° abgedrehtes Volumen ist ausserhalb des neuen Zentrums situiert. Mit der vorgesehenen Architektursprache wird versucht, ein ausdrucksstarkes, idyllisches Gesamtbild zu schaffen.

Zum Platz hin organisiert sind mit der Küche im Sigristenhaus, den öffentlichen WC-Anlagen und dem Kirchensekretariat Nutzungen, welche nicht zwingend zur angedachten Belegung des Platzes beitragen. Trotz der Absenkung des heutigen Bodens können sowohl die Raumhöhe, als auch die Belichtung der Küche im niedrigen Sockelgeschoss nicht genügen. Zudem ist die Funktionalität in Bezug auf das obergeschossige Restaurant (Lift/Pass, hoher Personalaufwand) fragwürdig.

Im 1. Obergeschoss angesiedelt sind die gemeinschaftsbildenden Bereiche wie das Restaurant (Vorschlag Projektverfasser: ohne Konsumzwang) und die beiden in Folge angeordneten, und damit nicht separat zu bedienenden Säle. Für alle öffentlichen Nutzungen der verschiedenen Gebäude stehen einzig im mittleren Gebäudeteil Toilettenanlagen zur Verfügung. Im separat platzierten Ersatzvolumen des Hinterhauses soll im Untergeschoss eine Felsensauna, in den Obergeschossen die betrieblich fragwürdige Verbindung von Museum und zugeordneter Museumsbar geschaffen werden. Anstelle der im Programm verlangten Restaurantterrasse sind die Aussensitzplätze um alle Objekte verteilt angeordnet und damit nicht optimal zu bewirtschaften.

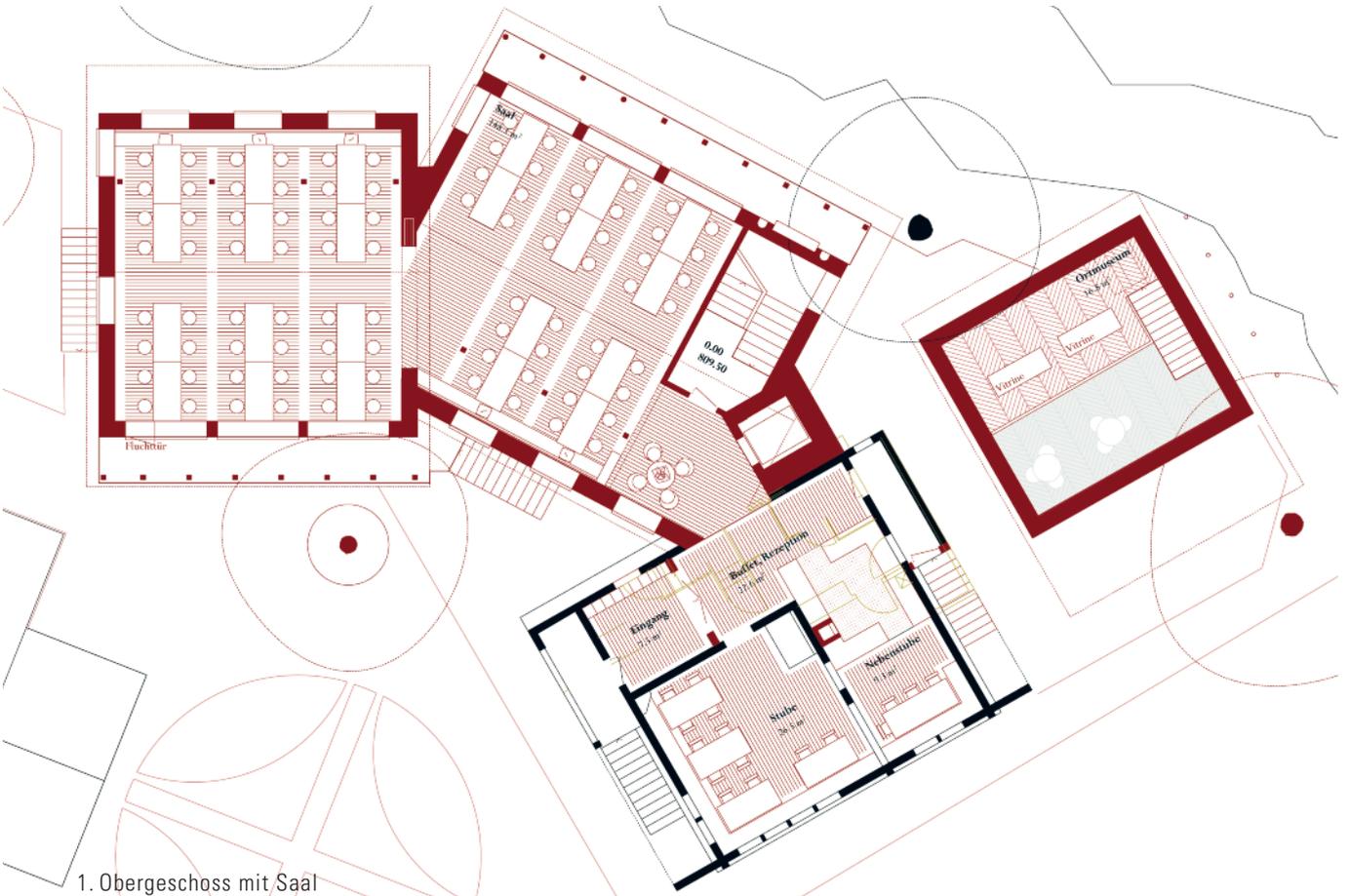
Auf der Nordseite und dem tosenden Bach zugewandt sind über Aussentreppen ein Teil der verlangten Zimmer organisiert und damit weder dem Betrieb angeschlossen, noch hindernisfrei erreichbar. Denkbar hingegen sind die beiden, mit allerdings hohem Umbauaufwand behafteten Familienzimmer im Dachgeschoss des Sigristenhauses.

Die Erschliessung des Komplexes und der Restaurant-Nebenräume erfolgt über die steile nördliche Erschliessungsstrasse und einen Anlieferungstunnel in die Untergeschosse der Neubaubjekte. Ergänzend zur bestehenden Doppelgarage unter der Friedenskapelle wird an der Hangkante ein analoges Volumen für weitere zwei Garagenplätze vorgeschlagen.

Das im Quervergleich kleinste Volumen ist mit dem nicht vollständig erfüllten Raumprogramm erkaufte und verspricht daher die tiefsten Erstellungskosten mit den höchsten Kennwerten.

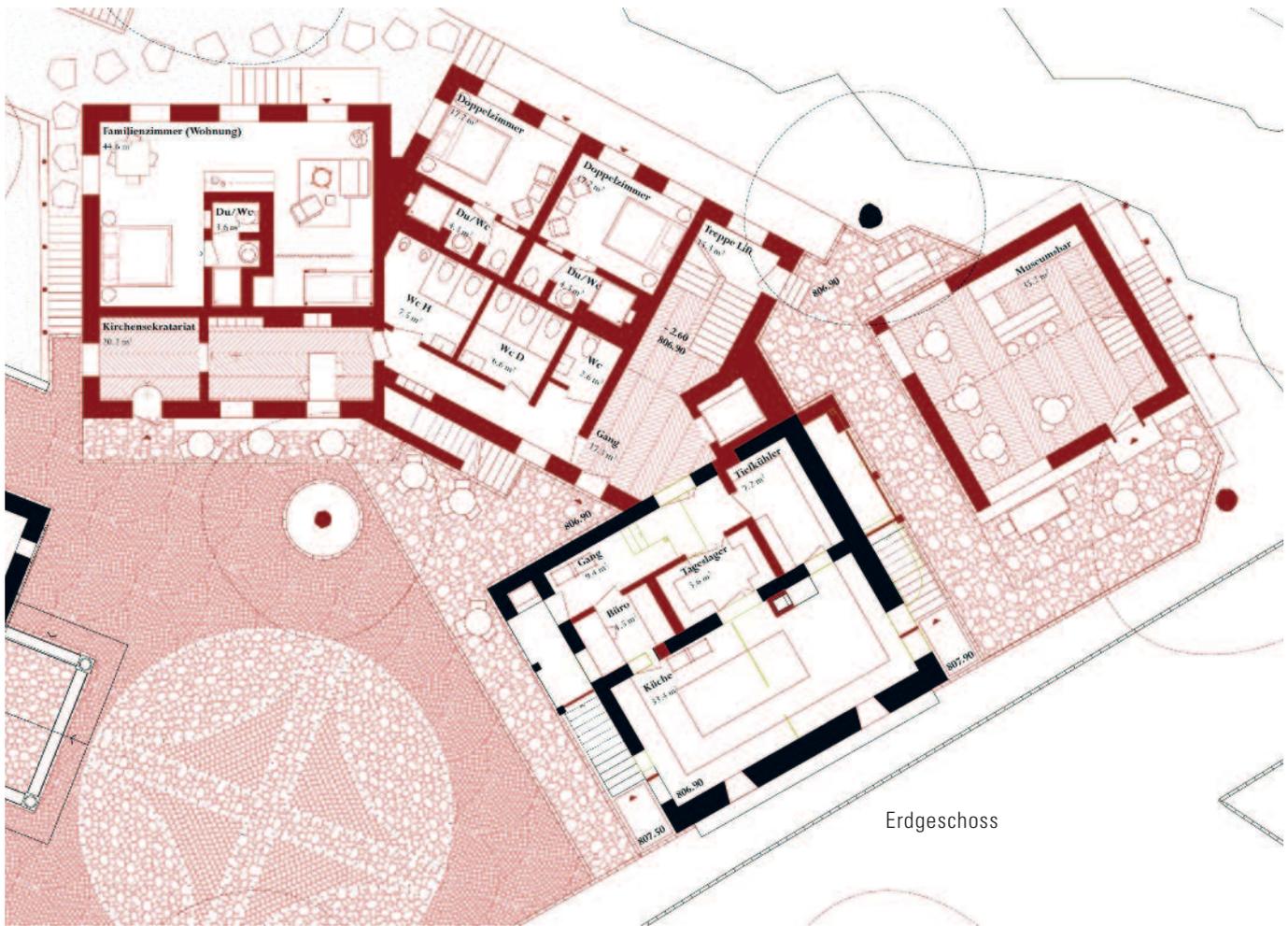
Das Projekt «JUUZ» transportiert mit seinem Vorschlag ein Dorfzentrum mit Postkartenidylle nach Illgau. Die wohl interessanten Vorschläge zur neuen Identität können aber nebst den gestellten ortsbaulichen Ansprüchen auch den betriebs-technischen Bedingungen nicht genügen.

3 JUUZ

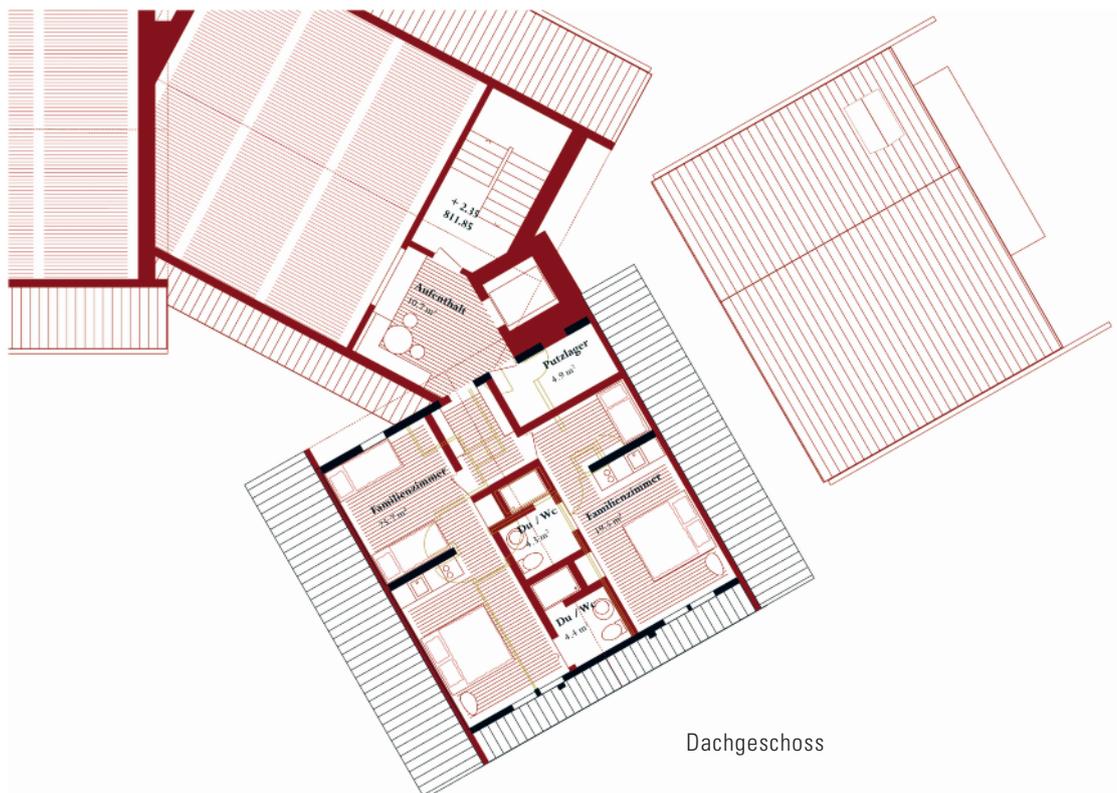


1. Obergeschoss mit Saal

3 JUUZ



Erdgeschoss

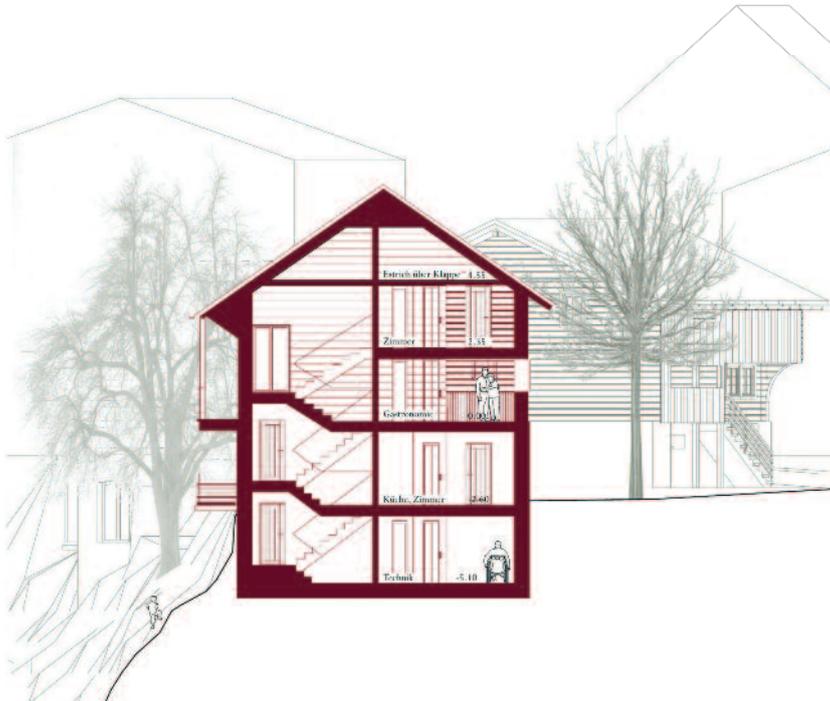


Dachgeschoss

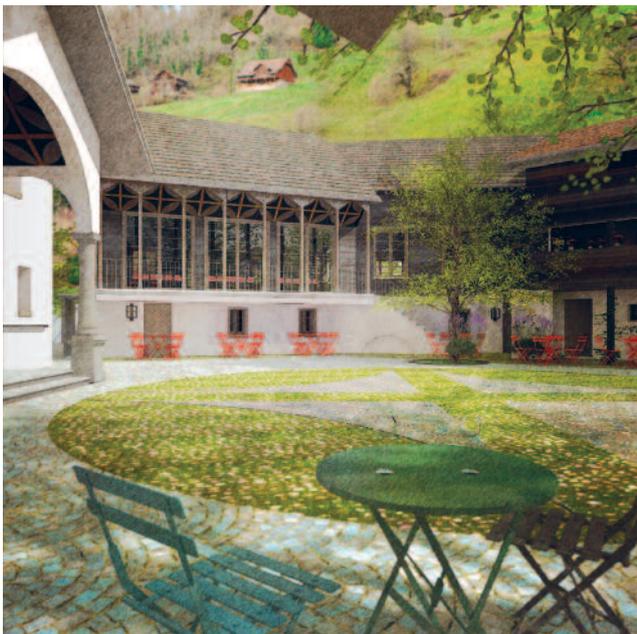
3 JUUZ



Südostfassaden



Querschnitt



Neuer Dorfplatz



Saal

4 einzweidrei4



Architektur Baumann AG, dipl. Architekten ETH SIA
Lehnplatz 3, 6460 Altdorf

Melanie Abel, Margrit Baumann,
Simon Baumann, Ramona Stampfli



4 einzweidrei4 _ Beschrieb des Preisgerichts

Einzweidrei4 platziert die neuen Volumen hinter dem überzeugend freigestellten, schützenswerten Sigristenhaus. Damit dominiert dieses aus der gegenüberliegenden Sicht zusammen mit der Kirche das neue Erscheinungsbild und gibt ihm (gemäss Verfasser) die notwendige Würde zurück. Das zum Rückbau freigegebene Hinterhaus wird nicht ersetzt, sondern bietet Raum für einen befestigten Platz mit Bänken und Baum. Aufgrund der gewählten Positionierung der Neubauten entsteht eine hohe Volumendichte und spürbare Enge im Bereich der Kirche. Die neu zu bauende Friedenskapelle gerät darob im Friedhofsbereich ausserhalb des vorgesehenen Perimeters und ist mit Bestattungsfahrzeugen nicht mehr zu erreichen.

Die gewählten Dimensionen der Volumen und die Architektur der Neubauten Terrassenhaus und Tanzhaus beziehen sich auf jene des Sigristenhauses und den Typus «Stall» aus dem weiteren Umfeld des Dorfes. Die gestalterische Qualität dieser Objekte erreicht jene ihrer Vorbilder nicht. Deren Gestaltung hätte durchaus mehr Eigenständigkeit verdient. Um die geforderten Nutzungen zusammenschalten sind die Bauten mit «Gangways» verbunden. Insbesondere jene zum Sigristenhaus vermag jedoch aufgrund seiner Grösse, dem mangelnden Sichtkontakt zur Sigristenstube und seiner kritischen Anschlussqualität an das Sigristenhaus nicht zu überzeugen. Der Aussenraum unter dieser Verbindungsbrücke hat nebst der möglichen Fusswegverbindung zum Bach keinen ersichtlichen nutzungstechnischen Zusammenhang mit der übrigen Umgebung.

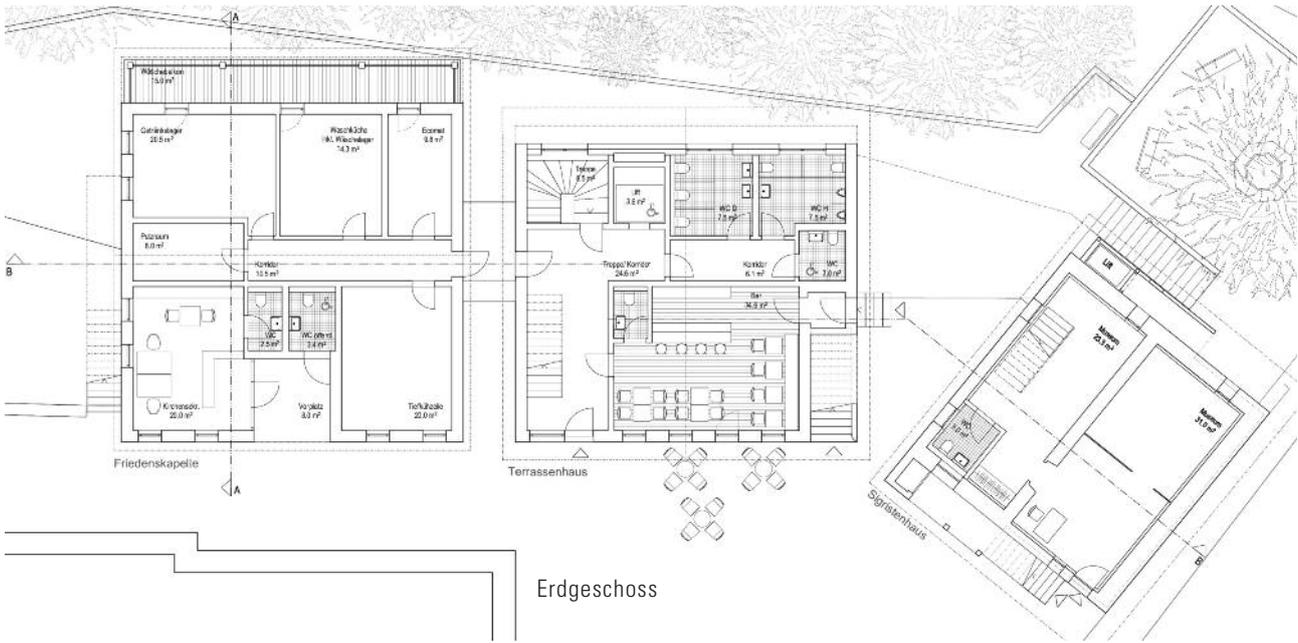
Dem in seiner bisherigen Form erhaltenen Kirchenvorplatz sind erdgeschossig das Museum im Sigristenhaus, eine Bar und WC-Anlagen im Terrassenhaus sowie das Kirchensekretariat zusammen mit den Restaurant-Nebenräumen zugeordnet. Im ersten Obergeschoss sind wie bisher die Sigristenstube, daneben die Restaurantterrasse und die zwei unabhängig betreibbaren Säle vorgesehen. Angenehm zu überzeugen vermögen die guten betrieblichen Abläufe des Gastrobetriebes, auch wenn Empfang und Buffet wenig direkten Bezug zu den zugeordneten Nutzungen aufweisen und Servicewege äusserst lang sind. In den Untergeschossen werden vier Abstellplätze, Lager- und Technikräume angeboten. Die eigentliche Anlieferung für den Gastrobereich befindet sich an der engen Nahtstelle zur Kirche. Die entstehende Immissionsdichte vor dem Kircheneingang bestehend aus Anlieferung, Barbetrieb und Restaurantterrasse führt höchstwahrscheinlich zu einem unangenehmen Nutzungskonflikt.

Die Hotelzimmer sind nach Raumprogramm knapp erfüllt und folgerichtig in den Obergeschossen des Terrassenhauses und des Sigristenhauses untergebracht. Ein Familienzimmer im Dachgeschoss wird mit dem vorgeschlagenen Kinderzimmer erweitert.

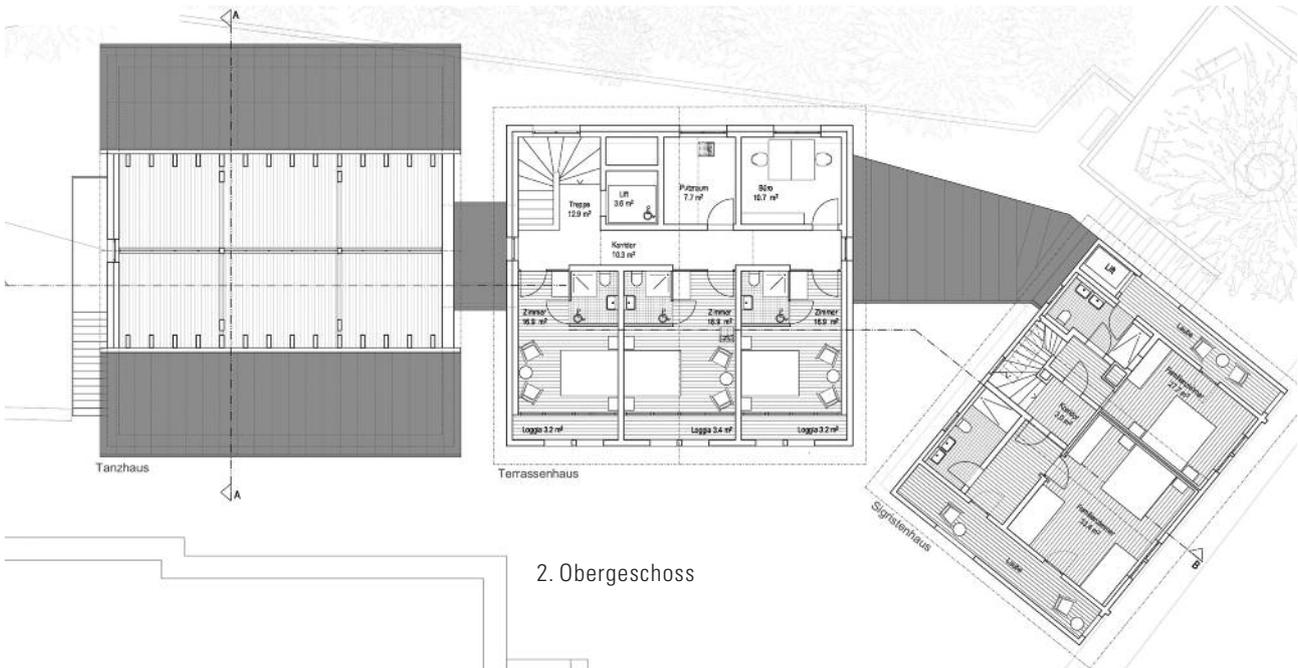
Das Projekt erreicht im Quervergleich sowohl bezüglich Gebäudevolumen als auch bezüglich seiner Kostenkennwerte durchschnittliche Ergebnisse.

Das Projekt einzweidrei4 liefert insbesondere mit der konsequenten Freistellung des Sigristenhauses einen bemerkenswerten Beitrag zur gewünschten ortsbaulichen Klärung. Die dadurch eingehandelten volumetrisch dichten und engen Verhältnisse im Nahbereich der Kirche gereichen dem gesamten Konzept hingegen zum Nachteil.

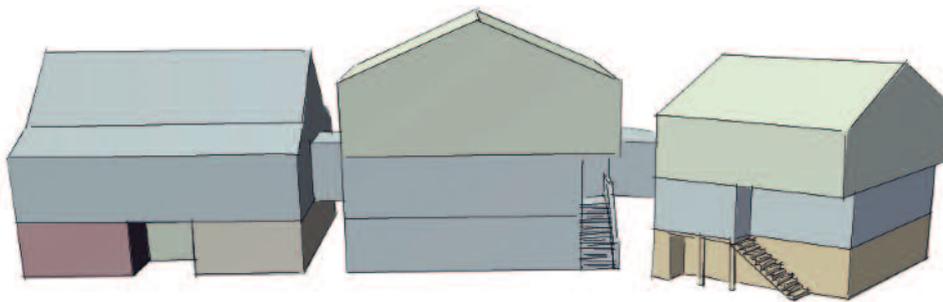
4 einzweidrei4



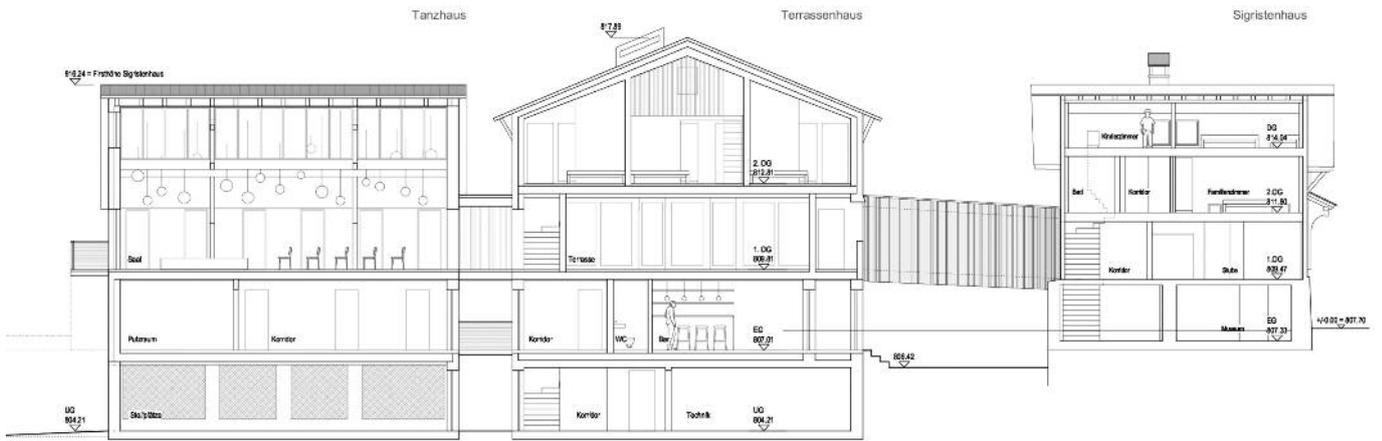
Erdgeschoss



2. Obergeschoss



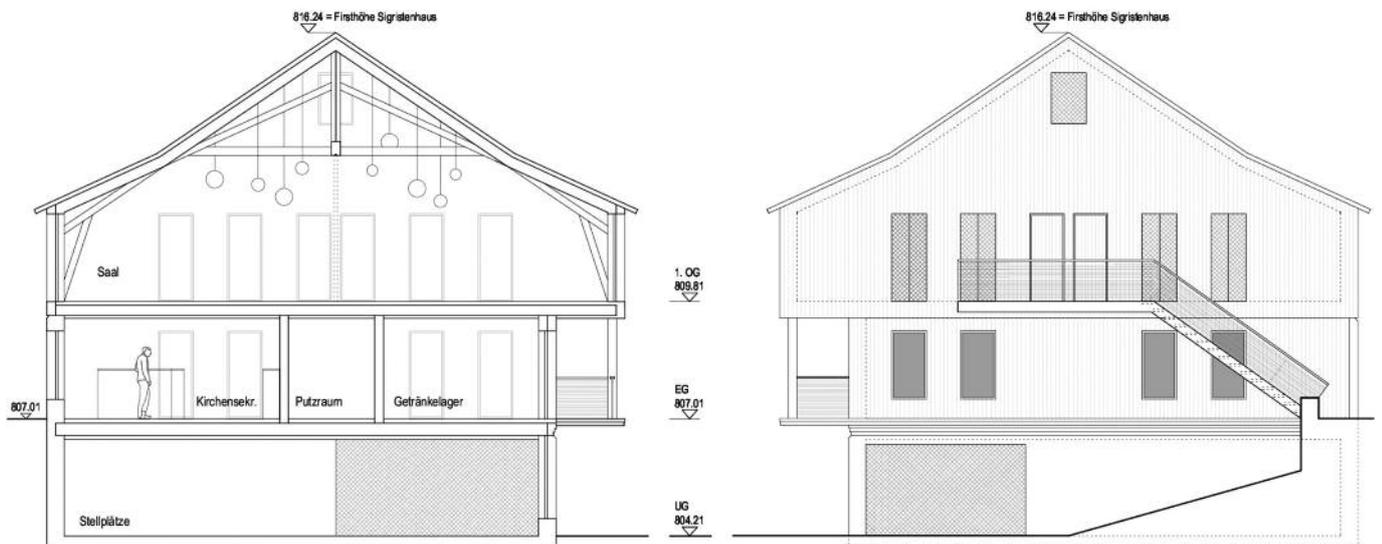
4 einzweidrei4



Längsschnitt B-B



Südwestfassaden



Tanzhaus: Schnitt A-A und Nordwestfassade

5 ARCHE



Architekturbüro Beda Dillier
Lindenhof 4, 6061 Sarnen

Beda Dillier, Tamara Durrer, Jonas Ettlin,
Erich Vogler, Patrizio Welti



5 ARCHE _ Beschrieb des Preisgerichts

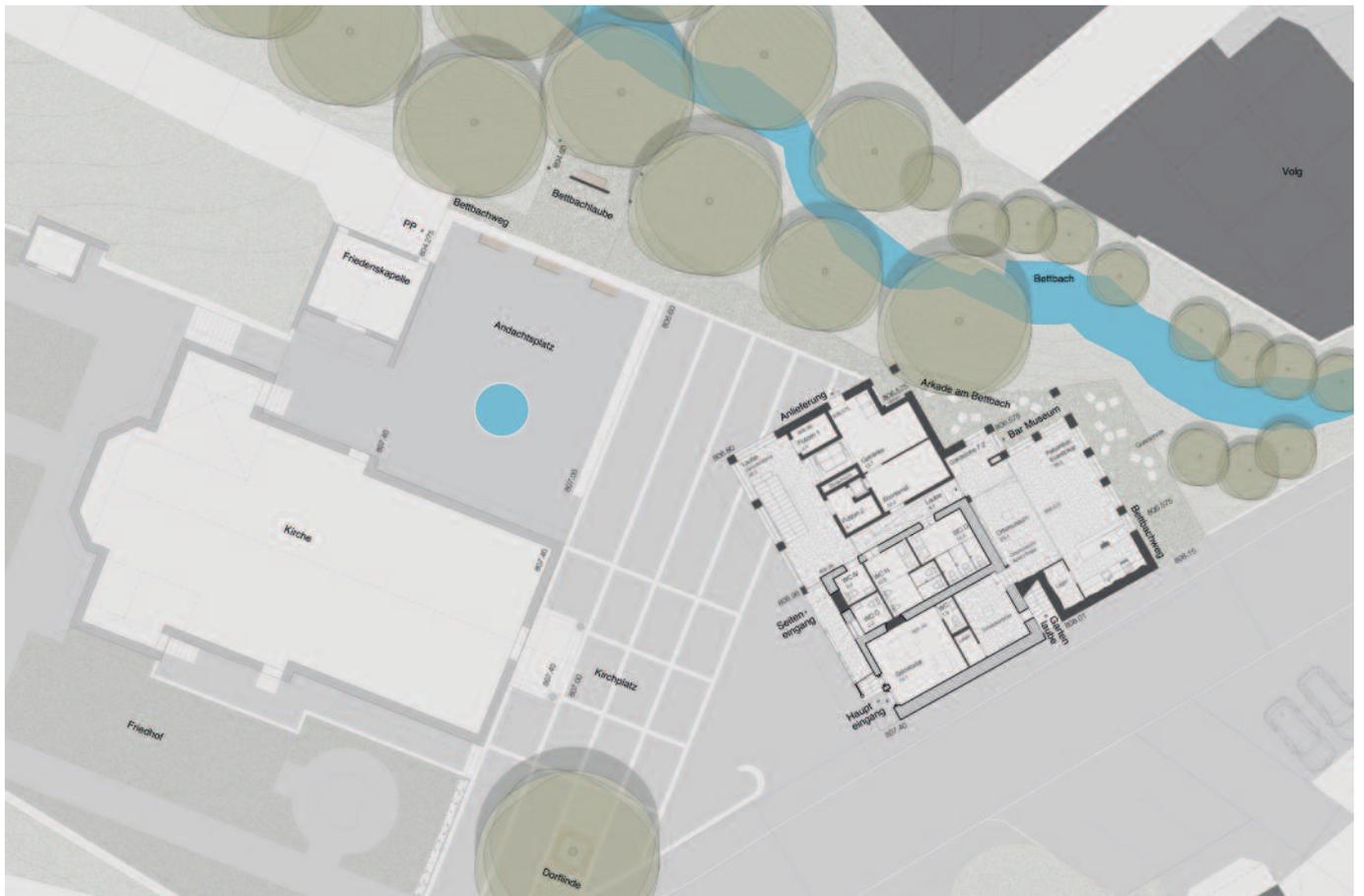
Als auffallendes Charakteristikum des Projekts Arche wird das historische Baudenkmal durch eine Volumenergänzung erweitert und überformt. Dieses Konzept widerspricht grundsätzlich den Intensionen der Bauherrschaft und den Vorgaben des Projektwettbewerbs, dass das historische Sigristenhaus in seiner Präsenz und Wahrnehmung gestärkt und möglichst freigestellt werden soll. Die Eingriffe in die Substanz und das Erscheinungsbild sind aus denkmalpflegerischer Perspektive nicht bewilligungsfähig. Das «Tätschdachhaus» mit seitlichen Lauben und einem schwachgeneigten Dach löst sich als historisches Relikt im Gesamtvolumen auf. Das Zusammenspiel von Substanz und Erscheinungsbild, welches das Baudenkmal ausmacht, wird durch die Überformung durch teils historische, teils neuere, jedoch nicht lokal verankerte Vorbilder verunklärt. Dieses Manko ist auch nicht durch die traditionelle Materialisierung in Holz heilbar. Es ergeben sich unruhige, etwas willkürlich wirkende Fassaden mit unterschiedlichen grossen und gestalteten Öffnungen, die sich gerade darin von den angeführten, klar gestalteten Vorbildern stark unterscheiden. Wie die Reaktionen im Gremium gezeigt haben, kann man sich den identitätsstiftenden Charakter gegenüber dem traditionellen Tätschdachhaus in Illgau nicht vorstellen.

Die Konzentration auf ein Volumen ermöglicht andererseits einen grundsätzlich eindrücklichen, gestalterisch präzisen und organisatorisch interessanten Bau. Der Aussenraum vor der Kirche wird freigespielt und auf deren Nordseite erweitert, was mehrheitlich nicht als notwendig erachtet wird. In der bedeutungshierarchischen Argumentation könnte dem Gebäude als neuer Dorfmittelpunkt tatsächlich eine gewisse Dominanz beigemessen werden. Dennoch bewirkt die Unterbringung sämtlicher Nutzungsanforderungen in einem Baukörper ein für Illgau untypisch grosses Gebäude an zentraler Lage, das nicht zuletzt in Konkurrenz zur Kirche steht.

Der Grundriss ist durchdacht und ergibt schöne Abläufe. Die Bar im Erdgeschoss ist elegant als Felsenbar mit Blick auf die Schlucht ausgerichtet und mit dem Ortsmuseum kombiniert. Die sanitären Anlagen liegen im hinteren Bereich des historischen Baus, während auf der Vorderseite das Sekretariat prominent beim Haupteingang angeordnet ist. Im 1. Obergeschoss sind der überhöhte Empfang, der das Motiv der ehemaligen Rauchküche aufnimmt, sowie das Restaurant mit Gaststube und Gartenlaube im südöstlichen Anbau angeordnet, was als ideal und integrativ für das Dorfleben erkannt wird. Ausrichtung und die erhöhte Lage an der Strasse sind zweckdienlich organisiert. Dort ist weiter ein Familienzimmer über der Bar neben der Gartenlaube situiert, was nicht optimal sein dürfte. Das 2. Obergeschoss ist der Zimmerstock des Hotels mit gut organisierten Zimmern und Nebenräumen. Skeptisch machen die sanitären Anlagen der Zimmer über der Gaststube im historischen Bereich. Das Dachgeschoss wird vom Tanzboden eingenommen, der durch seine Grösse, Gestaltung und Organisation überzeugt. Als Gesellschaftsraum erinnert er an die Estrichsäle der Unterwaldner Herrenhäuser. Funktional hingegen dürfte der Betrieb über zwei Stockwerke hinweg organisatorisch wie auch brandschutztechnisch eine Herausforderung darstellen. Der Weg zu den Toiletten führt durch den direkt darunter liegenden Hoteltrakt über zwei Geschosse ins Erdgeschoss, was als ungünstig beurteilt wird. Ein direkter Zugang ins Freie fehlt, was die Nutzung (etwa bezuglich Raucher) erschwert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Projekt interessante Gedankengänge aufweist, die zu einer intensiven Diskussion führen. Das geforderte Raumprogramm ist erfüllt. Die zu erwartenden Kosten bewegen sich aufgrund der kompakten Gestaltung im Bereich der Erwartungen. Das Projekt vermag jedoch dem Anspruch an ein identitätsstiftendes Element für Illgau, sowie den Anforderungen an den Umgang mit einem Schutzobjekt nicht gerecht werden.

5 ARCHE



Sigristenhaus mit Kirche und Kirchplatz

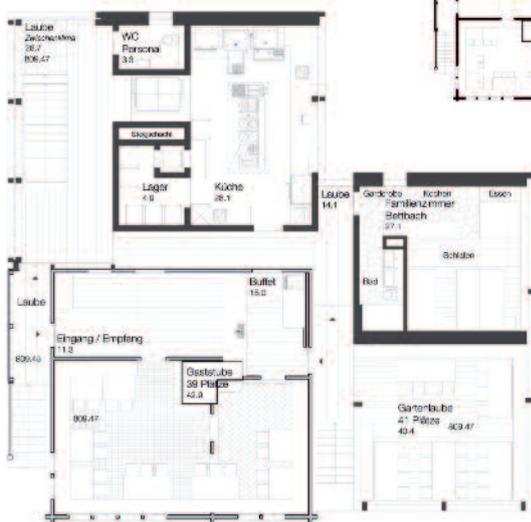
5 ARCHE



Erdgeschoss



1. Obergeschoss

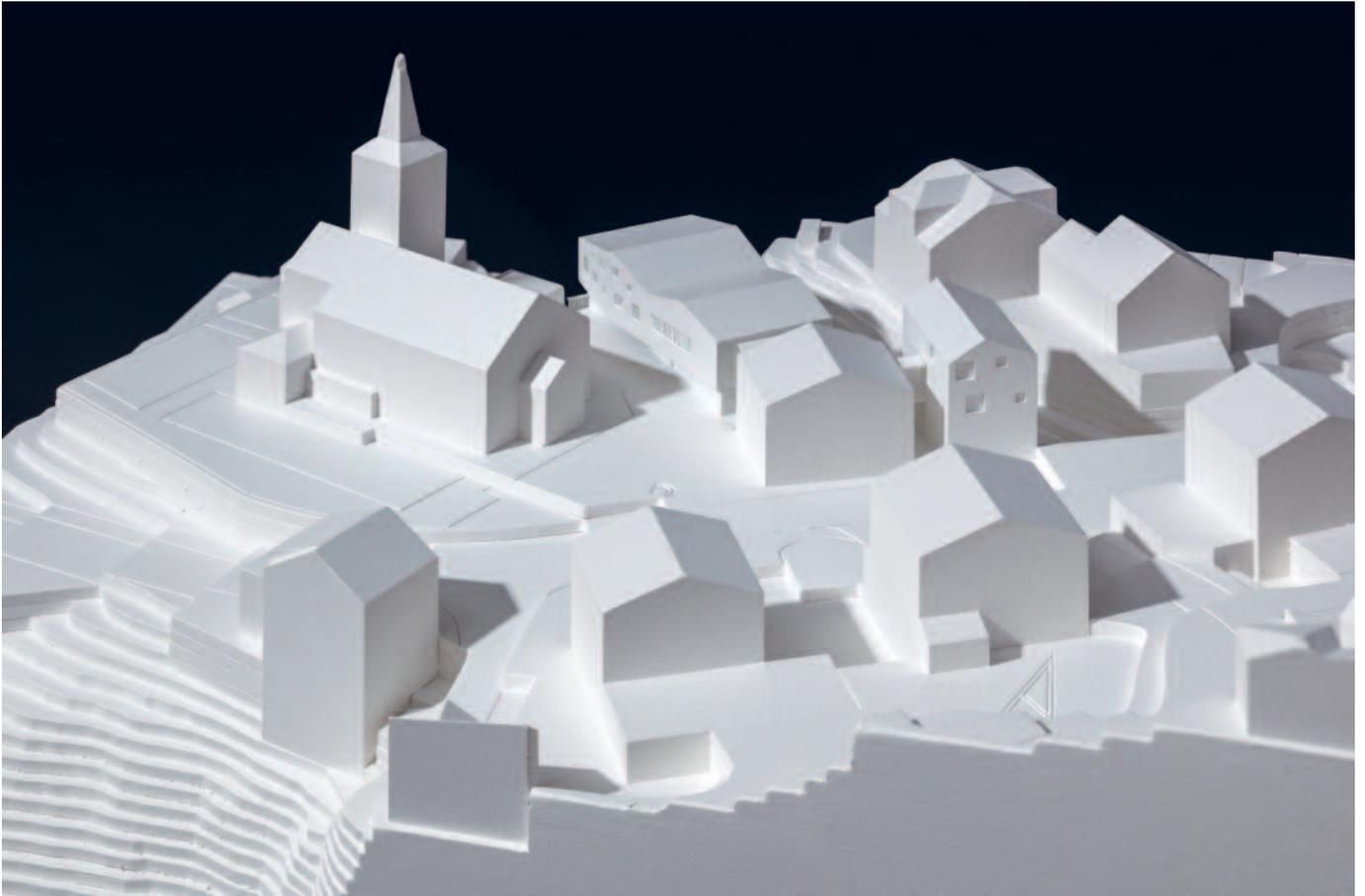


Querschnitt



Nordwestfassade

6 SCHLUCHT



Marty Architektur AG
Ratskellergasse 2, 6430 Schwyz

Ivan Marty, Samantha Vogel



6 SCHLUCHT _ Beschrieb des Preisgerichts

Zwei neue Gebäude – ein aus der Sicht des Kirchplatzes zweigeschossiges «Saalgebäude» und ein dreigeschossiges «Hotelzimmergebäude» an der Dorfstrasse – ergänzen das Sigristenhaus. Beide Neubauten setzen sich von ihm ab und sind jeweils nur in den Obergeschossen mit verglasten Passagen mit ihm verbunden. In der grösseren Passage zum Saalgebäude befindet sich auch das Buffet, funktional ist das verunklärend und gestalterisch anspruchsvoll. Die gewünschte Freistellung des Sigristenhauses wird aber so erreicht und volumetrisch sind die neuen Nachbarn verträglich.

Das mit einem doppelten Satteldach gedeckte, lange Saalgebäude verläuft schräg zur Kirche und zum Kirchplatz und reicht bis an die Nord-Ostecke der Friedenskapelle. Hinter der Kirche entsteht so ein neuer dreieckförmiger Aussenraum, der sorgfältig gestaltet ist; der eigentliche Kirchplatz ist unbearbeitet, die lange Platzfront wirkt so etwas unentschieden gefasst.

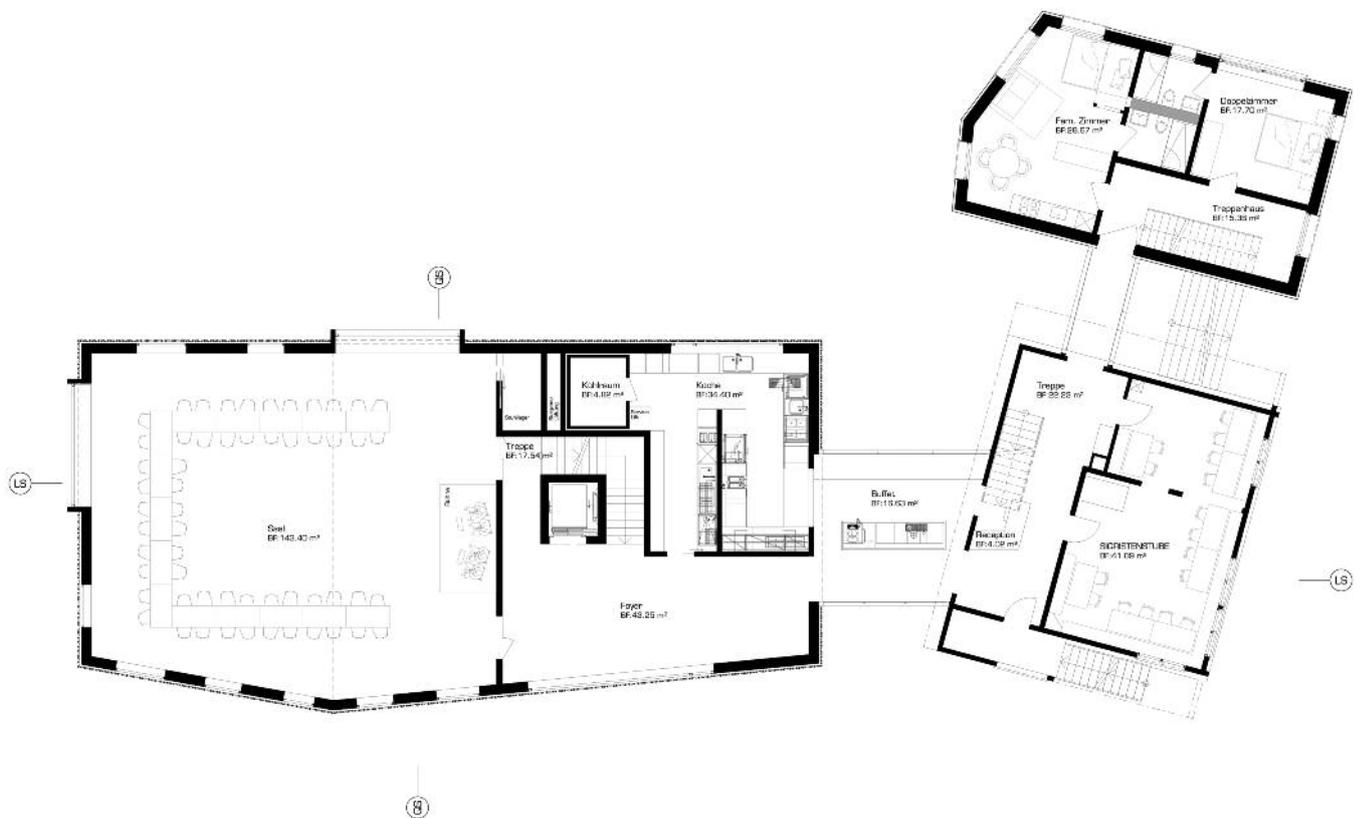
Das zurückversetzte Sockelgeschoss ist in zwei Volumen aufgeteilt. So entstehen zwei gedeckte, offene Durchgänge zur Bettbachschlucht. Trotz den vielfältigen Nutzungen und Zugängen – Haupteingang, Bar, Kirchensekretariat, öffentliches WC, Treppenabgang auf einen Garagenvorplatz im Untergeschoss und Zugang zur Aussenbestuhlung am Bettbach – wirkt das Gebäude aus der Sicht des Kirchplatzes wenig einladend. Bestärkt wird dieser Eindruck durch die ebenfalls geschlossen gestaltete Holzfassade vor dem Saal und dem Foyer. Die Nutzungsverteilung und die betriebliche Anbindung zum Sigristenhaus sind weitgehend funktionell gelöst. Ein Fluchtweg aus dem Saal ist nicht nachgewiesen, die vorgeschlagene Teilung mit einem vertikalen Vorhangelement nicht zweckmässig. Die Nutzung der ungedeckten Aussenbestuhlung am Bettbach ist nur bei trockener und warmer Witterung möglich, sie befriedigt auch nicht bezüglich der Lage und des betrieblichen Aufwandes.

An der Dorfstrasse ist ein volumetrisch dem Sigristenhaus angepasstes Gebäude mit Satteldach platziert, das auf drei Geschossen je zwei Hotelzimmer aufweist. Die Zimmer haben anstelle von Balkonen grosse, geschosshohe Schiebefenster. Die Befensterungen der identischen Geschosse sind in der Vertikalen leicht versetzt zueinander angeordnet, das dem Gebäude einen etwas modischen, unpassenden Ausdruck verleiht. Das Gebäude hat keinen Lift. Das ist für Gäste nicht optimal, vor allem aber ist es für das Personal – es hat auch nur im Erdgeschoss einen kleinen Putzraum – so nur beschwerlich zu betreiben. Gelungen ist, dass auch hier ab der Dorfstrasse ein Zugang zum Aussenraum am Bettbach besteht, respektive so vollständig um das Sigristenhaus herumgegangen werden kann.

Die Grundrisse und die Nutzung des Sigristenhauses sind moderat angepasst. Im Sockelgeschoss ist im vorderen Teil das Ortsmuseum untergebracht. Im Obergeschoss ist die Gaststube praktisch unverändert. Die Verbindung Gaststube–Buffet ist durch die dazwischenliegende Erschliessung des Dachgeschosses nicht optimal. Baulich bewirken die neuen Nasszellen im Dachgeschoss mitten im Grundriss über der Gaststube einen hohen Aufwand.

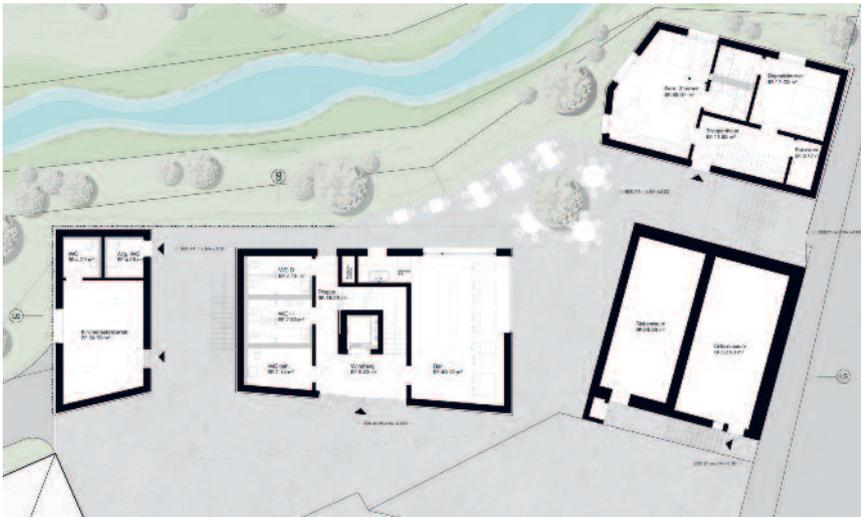
Geschossfläche und Gebäudevolumen der Neubauten liegen im Vergleich im oberen Bereich, das dürfte sich auch entsprechend auf die Erstellungskosten auswirken. Dem Projekt gelingt aber die volumetrische Eingliederung ansprechend und das Raumprogramm ist in vielen Teilen schlüssig umgesetzt. Nicht überzeugend sind die Fassaden und Zugänge der Neubauten und einzelne, aber wichtige Betriebsabläufe verursachen erhebliche Erschwernisse, was gesamthaft zu einer negativen Bilanz führt.

6 SCHLUCHT

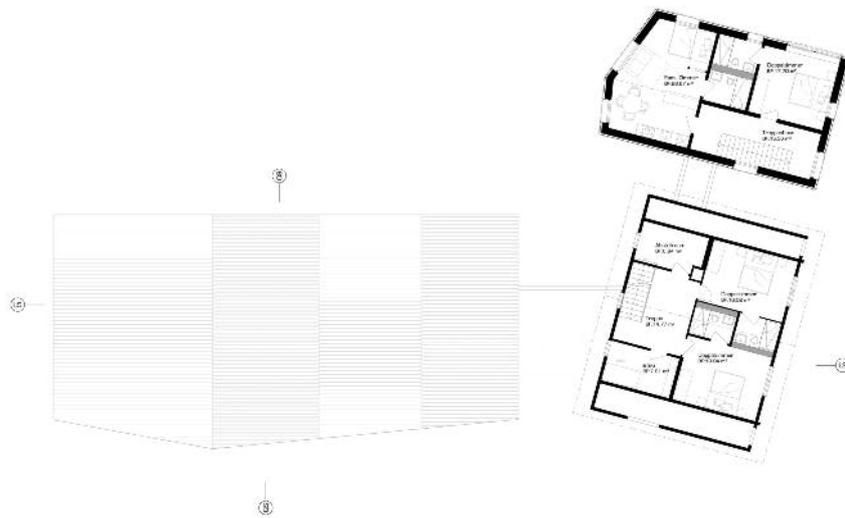


1. Obergeschoss mit Saal

6 SCHLUCHT



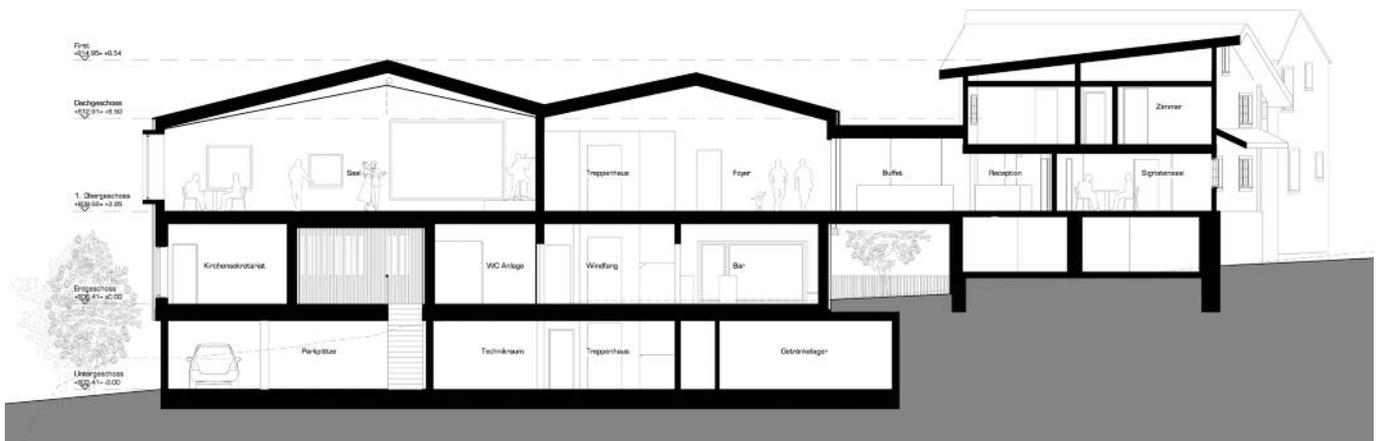
Erdgeschoss



2. Obergeschoss



6 SCHLUCHT



Längsschnitt



Südostfassade



IMPRESSUM

Herausgeberin

Sigristenhaus AG, Illgau

Redaktion

Pius Wiprächtiger, Luzern

Visuelle Gestaltung

Tino Küng, Emmenbrücke

Modellfotos

Stefano Schröter, Luzern

Druck

UD Medien AG, Luzern

Luzern, Mai 2017

